

Werner Wolf und der Freundeskreis Richard Wagner

Als der Hochschullehrer und Wagner-Forscher Prof. Dr. Werner Wolf unmittelbar nach den im Februar 1983 veranstalteten »Richard-Wagner-Tagen der DDR« gefragt wurde, ob er bereit sei, in einem »Freundeskreis Richard Wagner« im Kulturbund Leipzig mitzuarbeiten, erklärte er sich sofort dazu bereit. Stark nachgefragte Aufführungen der Opern »Tannhäuser«, »Tristan und Isolde«, »Die Meistersinger von Nürnberg« und »Parsifal«, Konzerte, musikalisch-literarische Veranstaltungen sowie das repräsentative Internationale musik- und theaterwissenschaftliche Kolloquium »Richard Wagner – Leben, Werk und Interpretation« vom 10. bis 12. Februar unter seiner Leitung im Gewandhaus hatten das große Interesse am Werk des in Leipzig geborenen Dichterkomponisten offenbart. Auch war es nach jahrzehntelangen vergeblichen Bemühungen endlich gelungen, mit der Einweihung eines Denkmals in der Schwanenteichanlage hinter dem Opernhaus einen Erinnerungsort für Richard Wagner im öffentlichen Raum zu schaffen.

Am 23. März 1983 informierte das »Sächsische Tageblatt« seine Leser über die beabsichtigte Gründung und lud Interessenten ein, sich bei der Stadtleitung des Kulturbundes in der Elsterstraße 35 zu melden. Die »Leipziger Volkszeitung« veröffentlichte am 14. Mai eine Ankündigung der bevorstehenden Gründungsveranstaltung. Nachdem sich die Leitung des Freundeskreises bereits am 26. April zur konstituierenden Sitzung



zusammengefunden hatte, war es dann fünf Tage vor Richard Wagners 170. Geburtstag, am 17. Mai 1983, endlich soweit. Dr. Gunter Hempel, Direktor des VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig und Vorsitzender des Kulturbund-Stadtverbandes Leipzig, leitete die Veranstaltung, an der 21 Wagner-Freunde teilnahmen. Prof. Dr. Werner Wolf hielt einen Vortrag zum Thema »Das heutige Wagner-Bild« und übernahm auch späterhin einen großen Teil der Vortragsabende. Damit konnte endlich an die Vereinstätigkeit angeknüpft werden, die mit dem 1909 in Leipzig gegründeten Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen im Gefolge des Zweiten Weltkriegs endete und nur im Westen Deutschlands 1947 wieder aufgenommen werden durfte.

Dass Wolf eine glückliche Hand bei der Auswahl seiner Mitstreiter hatte, beweist eine maschinengeschriebene Aufstellung der Leitungsmitglieder der ersten Stunde unter seinem Vorsitz im Staatsarchiv Leipzig: »Dr. Johannes Forner, Musikwissenschaftler, Hochschule für Musik / Prof. Dr. Eckart Kröplin, Theaterwissenschaftler, Theaterhochschule »Hans Otto« / Uwe Wand, Regisseur, Städtische Theater Leipzig / Rainer Lüdeke, Kammersänger, Städtische Theater Leipzig / Dr. Frank Dietze, Wissenschaftlicher Oberassistent an der Karl-Marx-Universität Leipzig / Ingeborg Denk, Pharmazie-Ingenieur, Schwanen-Apotheke /

Detlef Schlehan, Projekt-Ingenieur, VEB BKL (Baukombinat Leipzig)«. Weiterhin gehörten der Leitung in folgenden Funktionen an: »Revisionskommission: Ruth Streller, Wirtschaftskaufmann, VEB VTA (Schwermaschinenbau Verlade- und Transportanlagen Leipzig) / Kassierer: Ulf Heise, Lehrer, Volkshochschule / Sekretär: Dietmar Rahnefeld, Sachbearbeiter, Kulturbund-Stadtleitung«.

Ein Fragenkatalog zur Gestaltung der Zusammenkünfte half, diverse Wünsche zu erkunden, sodass es im

Veranstaltungsprogramm für 1984 heißen konnte: »Wir hoffen, mit unserem Angebot Ihr Interesse zu finden, und wünschen Ihnen interessante Abende.« Vorträge und Gesprächsabende mit Intendanten, Dirigenten, Regisseuren, Dramaturgen, Musikwissenschaftlern, Sängerinnen und Sängern gewährten einen tiefgreifenden Einblick in die Arbeit der Opernhäuser. Gemeinsame Opernbesuche in Leipzig und zu auswärtigen Spielstätten, vor allem organisiert von Ruth Streller, bereicherten das Vereinsleben. Anfangs fanden die Vortragsabende im Klub der Intelligenz »Gottfried Wilhelm Leibniz« in der Elsterstraße statt, ab und zu auch im Haus des Lehrers oder der Kleinen Galerie Süd, später in einem Sitzungszimmer der Deutschen Bücherei.

Die wiedergewonnene Einheit Deutschlands 1990 zog auch wesentliche Veränderungen für den Freundeskreis nach sich. Plötzlich stand die Welt offen. Noch mit Unterstützung des Kulturbundes fand im Herbst 1990 eine Fahrt nach Bayreuth zur Besichtigung des Festspielhauses und des Markgräflichen Opernhauses statt. Am 20. Oktober 1993 wandelte sich der Freundeskreis zum Richard-Wagner-Ortsverband mit Prof. Dr. Werner Wolf als Vorsitzendem um. Seit 2008 trägt der Verband den Namen Richard-Wagner-Verband Leipzig. Eine neue Ära begann. *Ursula Oehme*



Richard Wagners 210. Geburtstag

Zum Auftakt: Familienfest auf dem Fockeberg, Leipzigs Grünem Hügel

Im Rahmen der 5. Festtage Leipziger Romantik, ausgerichtet vom Leipziger Romantik e.V. – vormals Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013 e.V., fand am Sonntag, dem 14. Mai 2023, das »Kleine Wagner-Fest – Open Air für die ganze Familie« auf Leipzigs Grünem Hügel statt. Zum Auftakt läutete (bzw. blies) der großartige Posaunenchor der Bethlehem-Gemeinde das kleine Fest und den Frühling ein und lockte auch Spaziergänger zum Innehalten und Zuhören. Decken und Campinghocker auf der Wiese wurden nicht nur von Kindern besetzt, als um 15:30 Uhr das Puppenspiel »Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel« vom Theater im Globus (Hanne und Jost Braun) begann. Das erfrischende Spiel erfreute auch die Erwachsenen.



Puppenspiel Hanne Braun, Theater im Globus

Immer wieder erschien der Meister selbst, spazierte über »seinen Hügel«, setzte sich an die Tasten und improvisierte. Für 17 Uhr war Wahnfried, alias Kairo, alias Roland Keil, angekündigt, der den »Grünen Hügel fegte«. Leider kam er wegen der massiven Behinderung durch Fußballfans etwas später, sodass sich einige Zuschauer mit Kindern schon entfernt hatten. Sie haben ein – nun leider etwas kurzes, aber – wieder verblüffendes Spektakel versäumt, das von den Zuschauern mit langem Beifall bedacht wurde.

Schon am 11. Mai hatte die 2017 von Alt Kantor Georg Christoph Biller initiierte jährliche »Regeriade« mit übergroßem Zuspruch wieder im Café Grundmann stattgefunden, dieses Jahr in Erinnerung an unser Ehrenmitglied Kammersänger Martin Petzold. Das vierhändige Spiel von David Timm und Matthias Eisenberg hatte für regelrechte Begeisterungstürme gesorgt. *dm*



Der Meister höchstselbst David Timm (Richard Wagner) am Keyboard

Geburtstagstafel für Richard Wagner am 22. Mai 2023

Der sonnige und warme Frühlingstag lockte rund fünfzig Mitglieder zur traditionellen Geburtstagstafel auf den Richard-Wagner-Platz. Nach der herzlichen Begrüßung durch Prof. Dr. Helmut Loos und Andrew York als Richard Wagner vor der Gedenktafel am ehemaligen Geburtshaus des Dichterkomponisten am Brühl erfreuten zwei hochtalentierte Knaben, Leopold und Augustin Berndt, die Anwesenden mit ihren Trompetenduos. Mitreißend und fehlerfrei erklangen das Te Deum von Charpentier (eher bekannt als Eurovisionshymne), der Brautchor aus »Lohengrin«, »Die Moldau« von Smetana und zwei Stücke



Hochtalentiert Trompetenduo Leopold und Augustin Berndt

aus der Trompeten-Suite von Reskin. Die vierzehnjährigen Zwillinge spielen seit der 1. Klasse Trompete, besuchen das Hildebrand-Gymnasium Markkleeberg mit vertiefter musischer Ausbildung und die Musikschule und wollen Musiker werden. Im März errangen sie den 1. Preis beim Landeswettbewerb Sachsen »Jugend musiziert« in Zwickau und haben inzwischen auch den Bundeswettbewerb in ihrer Kategorie gewonnen. Gratulation. Angesichts solch geballter Begabung schmeckten Kaffee und Kuchen nochmal so gut. Unser besonderer Dank gilt Celina Kutylko vom Café Wagner, die den Kaffee spendierte und mit ihren Mitarbeitern sogar servierte. Zum zehnjährigen Betriebsjubiläum des legendären Cafés, das im März gefeiert wurde, gratulierten auch Kristian Kirpal, Präsident, und Fabian Marpert, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, sehr herzlich mit einer Urkunde und wünschten »weitere geschäftliche Entwicklung, alles Gute und viel Erfolg«.

Der leckere Kuchen stammte von unseren fleißigen Bäckerinnen Siegrun Becker, Margarete Storch und Ingeborg Marschall. Letztere sowie Ingrid Metzmacher und Christine Grüneisen sorgten für den Verkauf. Auch die bereits zum Opernfestival WAGNER 22 im vorigen Jahr von Klaus-Michael Weinmann erdachten und von dem Leipziger Bäcker- und Konditormeister Jürgen Kleinert kreierten Wagner-Lerchen sorgten für großen Zuspruch. Die Bänke stellte uns das Restaurant Enchilada zur Verfügung, wofür wir dem Chef Rüdiger Harlfinger vielmals danken. Geschäftsstellenleiter Josef Hauer hatte wieder alles vorbildlich organisiert, wofür es ein großes Lob von allen Beteiligten gab. *uo*



Treffpunkt Richard-Wagner-Platz Geburtstagstafel vor dem Café Wagner

Die Wagner-Lounge im Felsenkeller

Wer noch Kraft und Zeit hatte, begab sich nach der Kaffeetafel in Naumanns Tanzlokal im Felsenkeller, um in dem heruntergekommenen Etablissement des Meisters »wonnigliches Wiegenfest zu feiern«, wie es Moderator Axel Thielmann trefflich formulierte. Denn im Podium hatte eine illustre Professorenrunde aus Ansi Verwey, Coaching Exzellenz an der Musikhochschule Leipzig, assistiert von ihrem zauberhaften Langhaar Chihuahua Dr. Flaffner dem Wölfing, Tobias Wolff, Intendant der Oper Leipzig, und Helmut Loos, Vorstandsvorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig, Platz genommen. Die eingangs gemeinsam mit dem Publikum gesungene »Wagner-Hymne« solle den Bärlauch erzittern lassen, verlangte Thielmann »getreu einem berühmten Satz, das Organ, dem

unsere Musik ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme«, worum sich auch alle bemühten.

Anschließend beantworteten die Podiumsgäste Fragen Thielmanns nach ihrem ersten Kontakt mit des Meisters Werk. Nachdem Wolff mit der Mitteilung, in den neuen Spielplan seines Hauses hätten immerhin zwei Wagner-Opern Eingang gefunden, die Besorgnis der Wagnerianer zerstreute, in der neuen Spielzeit gänzlich auf Wagner verzichten zu müssen, tauschte man sich ausführlich über Augmented Reality im diesjährigen Bayreuther »Parsifal« aus, womit man technisches Neuland beträte, was Wolff auch für zwei Kammeroper in Aussicht stellte. Ansi Verwey vermochte anschaulich über das Geheimnis eines Wagner-Interpre-



Greift zu! Ingrid Metzmacher präsentiert Köstliches

ten und ihren Lieblingsstoff, den »Ring«, zu berichten, den sie sogar in Gänze in der Monkey Bar in Basel gelesen hätte. Mangels Publikumsinteresse beteiligte sie sich mit Dr. Flaffner an der Mitmachrunde zum letzten Aufzug der »Götterdämmerung«, in der die drei Rheintöchter Siegfried vor seiner bevorstehenden Ermordung warnen und den Ring zurückverlangen, worauf man sich mit »Mümmelmann«, einem Bayreuther Wagnerbitter, stärkte. Dabei verriet sie auch, dass Dr. Flaffner ein Rettungshund sei, der regelmäßig Wagner-Sänger trainiere. Wenn gut gesungen werde, schlafe er, denn er mag Krach. Krach war vom David-Timm-Jazzquartett zum Glück nicht zu erwarten, das, wie gewohnt, kultiviert den Abend musikalisch begleitete, was Dr. Flaffner mit Aufmerksamkeit quittierte. **uo**



Im Podium Prof. Dr. Ansi Verwey mit Dr. Flaffner, Prof. Tobias Wolff, Prof. Dr. Helmut Loos, Axel Thielmann



Mümmelmann Bayreuther Wagnerbitter

Unsere Verbandreise nach Neapel



Zu Füßen des Vesuvs Blick über den Golf von Neapel

Einem wahren Frühlingstraum bot unsere Verbandsreise nach Neapel. Hatte schon Richard Wagner seinerzeit die Schönheit der Gegend wertgeschätzt, so hatte auch ihn das stete Chaos der Stadt Neapel und die Morbidität des Lebens an den Hängen des Vesuvs in Bann gezogen.

Am Mittwoch, dem 26. April 2023, wurden wir am Flughafen von Neapel von unserer Stadtführerin Francesca empfangen. Nach einer einführenden Stadtrundfahrt beschlossen wir den ersten Tag im Hotel von einem mit maritimen Spezialitäten gespickten, mehrgängigen Menü. Am nächsten Morgen führte uns Francesca durch ihre Heimatstadt, wobei sie vor allem auf die wechselhafte und turbulente Geschichte zu sprechen kam. Im Fokus der mehrstündigen Tour lagen der Dom und das Kloster Santa Chiara, das mit einem bezaubernden, aus Emaille gestalteten Kreuzgang unter Zitronenbäumen aufwartete. Abends versammelten sich alle Teilnehmer wieder zum gemeinsamen Essen. Am dritten Tag brachen wir frühmorgens nach Salerno auf, von wo aus wir, in einstündiger Fahrt, mit dem Boot nach Positano fuhren. Die Fahrt führte uns an der Amalfiküste vorbei über das tiefblaue Meer. Eine Pause in Positano gab uns die Möglichkeit, das Kleinod zu erkunden, bevor wir nach Amalfi fuhren. Nach Besichtigung des Doms fuhren wir mit dem Bus in die steil aufragenden Berge. Dort in Ravello war der Wagner-Bezug zum Greifen nahe, hatte doch Wagner in der damals fast verfallenen und zugewucherten Villa Rufolo die Inspiration zum Bühnenbild des Zaubergartens des »Parsifal« gefunden. Vor Ort erinnert daran nicht nur eine Gedenktafel, sondern auch die Regieanweisung, die der Reiseleiter verlas, und anhand der mitgebrachten Bühnenbild-Entwürfe konnte man sich ein Bild davon machen, was Wagner



Malerische Fischerdörfer Insel Procida

gesehen und gefühlt haben musste. Am Samstagmorgen fuhren wir mit einer Fähre nach Procida, einer Insel mit steilen Küsten und malerischen Fischerdörfern. Nach einer Rundfahrt und einem Spaziergang konnten wir am Hafen frischen Fisch während eines üppigen Mittagessens kosten. Nach unserer Rückkehr fieberten wir am Abend dem (musikalischen) Höhepunkt unserer Reise entgegen, dem Besuch der »Walküre« im Teatro San Carlo. Dieses Opernhaus vermochte einem allein wegen seiner prächtigen Innenarchitektur die Sprache zu verschlagen. Die Inszenierung gab sich in reduzierter Form, in der Personenführung klar, das Bühnenbild stiftete meist wenig Verwirrung, war aber auch nicht hilfreich, um die wichtigen Naturbezüge greifbar zu machen. Unerklärt blieb der Einsatz von Statisten, die immer wieder auf der Bühne auftauchten. Schauspielerisch und sängerisch waren Vida Miknevičiūtė (Sieglinde) und Jonas Kaufmann (Siegfried) auf absolutem Weltniveau. Dan Ettinger am Pult schaffte es, die »Walküre« deutlich über vier Stunden reine Spielzeit auszudehnen. Insgesamt hinterließ der Abend einen erinnerungswürdigen Eindruck, da man selten so klar und authentisch in die Geschwisterliebe des ersten Aufzugs eintauchen konnte.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Pompeji, wo wir auf einem ausgedehnten und doch ruhigen Spaziergang noch einmal eine ganz andere Welt erleben konnten. Der Kontrast zwischen offensichtlich geschehener Katastrophe und der doch so friedlichen Stimmung hinterließ einen prägenden Eindruck. Auf einem Weingut direkt an den Hängen des Vesuvs konnten wir uns bei einer Weinprobe und einem Mittagessen stärken, bevor wir uns voller Eindrücke in Richtung Flughafen auf den Heimweg machten. *bz*



Villa Rufolo Maurische Stimmung und Architektur in Klingsors Zaubergarten



Imposant Blick von der Villa Rufolo auf die Amalfiküste



Festlich gestimmt Reisegruppe vor der Abfahrt zur Oper



Prächtige Innenarchitektur Teatro San Carlo



Einstündige Fahrt mit dem Boot Von Salerno nach Positano

DIE WALKÜRE

Richard
Wagner

OPER

OPER
LEIPZIG



DIRIGAT:
ULF SCHIRMER

07./13./21.1.24

OPERNHAUS



TICKETS +49 (0)341-12 61 261

WWW.OPER-LEIPZIG.DE

Es spielt das

*Gewandhaus
Orchester*

Mit dem Richard-Wagner-Verband an den Bodensee und nach Basel

Am 30. März 2023 trafen wir uns am Busstellplatz von Polster & Pohl zu unserer sechstägigen Reise zum Bodensee und nach Basel zur Aufführung des »Parsifal« am Goetheanum in Dornach. Die Fahrt führte zunächst über die Autobahnen Richtung Nürnberg und Ulm und später entlang der Ortschaften des Bodensees bis zu unserer ersten Unterkunft, dem Hotel Kreuz in Mühlhofen. Nach kurzer Erholungspause gab es das bestellte Abendessen, und der Tag konnte ruhig ausklingen. Der nächste Tag begann mit der Fahrt zur Orgelbaufirma Rieger in Schwarzach (Österreich). Hier wurden wir von Reiner Schuhenn empfangen und mit einem Vortrag zur Geschichte und dem Arbeitsumfang der Firma in die Besichtigung eingeführt. Es folgte eine exklusive Führung durch die einzelnen Bereiche der Werkstatt. Das Auftragsvolumen der Orgelbaufirma mit insgesamt 65 Mitarbeitern umfasst zu etwa 75 Prozent die Herstellung neuer Orgeln für Auftraggeber weltweit, u.a. aktuell für Helsinki und Peking, und zu 25 Prozent die Restaurierung vorhandener Orgeln. Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Akribie die handwerklichen Tätigkeiten von den Mitarbeitern ausgeführt werden. Nach gut zwei Stunden ging die Fahrt weiter nach Bregenz, der Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg. Hier beeindruckten vorrangig die historischen Gebäude und

Stadtmauern der Oberstadt. Unser Weg führte aus der Altstadt über kopfsteingepflasterte Gassen durch das historische Stadttor in die Oberstadt. Von dort hatte man einen herrlichen Blick auf die Altstadt und den Bodensee. Danach ging die Fahrt mit dem Bus weiter nach Lindau. Das anhaltende Aprilwetter mit teilweisen Regengüssen und einzelnen Sturmböen machte die Besichtigung der Stadt mit der hübschen Hafenanlage und dem Denkmal mit dem über den See schauenden Löwen nicht einfach.

Am dritten Tag ging es nach dem Frühstück in Richtung Basel. Zuerst besichtigten wir ganz in der Nähe unserer ersten Unterkunft die Burg Meersburg, die nach einer Überlieferung bereits im 7. Jahrhundert n. Chr. gegründet worden sein soll. Die sachkundige Führung durch die Burg übernahm unser Reiseleiter Prof. Dr. Helmut Loos, Vorsitzender unseres Verbandes. Im Jahr 1841 zog Annette von Droste-Hülshoff in die Burg und verbrachte dort einen großen Teil ihrer letzten acht Lebensjahre. Einzelne Räume waren ihrem Leben und dichterischem Werk gewidmet. Anschließend fuhren wir zu einem der schönsten Kulturdenkmäler am Bodensee, dem Kloster und Schloss Salem. Bei einer etwa einstündigen Führung wurde uns die Geschichte dieses Kulturdenkmals sowie der Lehranstalt

nahe gebracht. Schließlich erreichten wir am Abend unser Hotel in Basel. Am Sonntag stand der Höhepunkt unserer Reise, die Aufführung des »Parsifal«, auf dem Programm. Davor war genügend Zeit, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Besonders interessant waren das 800 Jahre alte Münster und das Rathaus. Am Nachmittag ging es dann mit dem Bus nach Dornach zum Goetheanum. Das nach Entwürfen von Rudolf Steiner errichtete Gebäude wird zu den hervorragenden Bauwerken der Stahlbetonarchitektur gezählt. Die Aufführung des Bühnenweihfestspiels »Parsifal«, inszeniert von der uns Leipzigern gut bekannten Regisseurin Jasmin Solfaghari, war ein voller Erfolg, auch wenn die vielen Tanzeinlagen der Eurythmie-Ensembles ungewohnt waren. Zu dem kleinen Imbiss nach der Vorstellung in einer Pizzeria in Dornach gesellten sich auch Jasmin Solfaghari und sechs Wagner-Freunde aus den USA. Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück wieder zurück nach Deutschland in die geschichtsträchtige Universitätsstadt Heidelberg. Bei einer etwa zweieinhalbstündigen Führung durch den Schlossgarten und die Burgruine sowie später durch die Gassen der Altstadt konnten wir viel Wissenswertes über die kurfürstliche Ruine und die Stadt erfahren. Mit vielen Eindrücken kehrten wir einen Tag später wieder zurück nach Leipzig. **us**



Besonders interessant
Rathaus in Basel, Innenhof



Hervorragendes Bauwerk der
Stahlbetonarchitektur Goetheanum



Geschichtsträchtige Universitätsstadt
Heidelberg, Alte Brücke über den Neckar

»Parsifal« im Gralstempel der Anthroposophen

Richard Wagners »Parsifal« im anthroposophischen Gralstempel von Rudolf Steiner in Dornach, dazu in der Inszenierung der uns freundschaftlich verbundenen Regisseurin Jasmin Solfaghari, dieser Versuchung konnte unser Verband nicht widerstehen und reiste mit 24 Verbandsmitgliedern zur Premiere am 2. April 2023 in die Schweiz. Bereits das Gebäude des Goetheanums verbreitet eine geheimnisumwobene Stimmung, eingebettet in eine wunderschöne Natur mit symbolgeladener Gartenarchitektur. Im Inneren setzt sich dies fort bis in den repräsentativen Großen Saal, der zu einem funktionsfähigen Theater ausgebaut worden ist.

Das Vorspiel zum »Parsifal« begann gleich bei geöffnetem Vorhang und bot dem Goetheanum-Eurythmie-Ensemble und dem Else-Klink-Ensemble, Eurythmeum Stuttgart, mit ihren Schleiern ausgiebig Gelegenheit, ihre besondere Bewegungskunst in die Inszenierung einzubringen. Ganz im Sinne der Eurhythmie schmiegte sich der Tanz der Musik harmonisch an und illustrierte sie in schönen Bildern. Er begleitete das Bühnenweihfestspiel auch weiterhin intensiv, sogar der Speer und der Gral wurden tänzerisch dargestellt, letzterer in besonders eindrucksvoller Schönheit. Drei Tänzerinnen interpretierten die Figur der Kundry in ihren verschiedenen Lebensaltern, auch Parsifal als gereifter Krieger wurde im dritten Aufzug von martialischen Figuren wirkungsvoll ausgedeutet. Es war dem Geschick der Regisseurin zu verdanken, dass die starke tänzerische Komponente mit den Personen der Handlung nicht in Konkurrenz geriet, sondern handlungsgerecht mal zusammenggeführt, mal separiert wurde.



Parsifal 1. Aufzug, Finale



Parsifal 2. Aufzug, Klingsors Zaubergarten



Parsifal 3. Aufzug, Der Gral



Parsifal Schlussapplaus (Regisseurin Jasmin Solfaghari 2. v. l.)

Dies war umso wichtiger, als ein veritables Sängerensemble versammelt war, das eine tadellose Aufführung auf die Bühne brachte. Andreas Hörl überzeugte als Gurnemanz, Roman Payer bot einen wunderbar lyrischen Parsifal, Ivonne Fuchs eine großartig intensive Kundry, Wilhelm Schwinghammer einen ausgezeichneten Titurel und Thomas Jesatko einen klangvollen Klingsor. Auch Gralsritter, Knappen – darunter unser Preisträger Grégoire Delamare – und Blumenmädchen waren sehr gut besetzt. Die Philharmonie Baden-Baden hatte Roland Fister wundervoll auf die Begleitung des Gesangs eingestellt und wusste an entscheidenden Stellen auch die richtige Wucht an den Tag zu legen. Insgesamt am gelungensten geriet der zweite Aufzug mit einem durch Licht- und Feuereffekte spektakulären Zaubergarten, hier mit dramaturgisch besonders ausdrucksstarker Choreographie und durchgreifender Farbensymbolik (Klingsor/Zaubergarten rot, Kundry/Maria Magdalena blau), zumal sich die anschließende Auseinandersetzung zwischen Kundry und Parsifal ohne Tanz zu einem intimen Dialog voller Emotionen gestaltete. Vor dem angenehm abstrakten Bühnenbild in der Tradition von Adolphe Appia, das Walter Schütze samt Ausstattung verantwortete, wurde die Inszenierung Wagners Intention eines religiösen Bühnenweihfestspiels vollkommen gerecht. Ort, Stück und Inszenierung bildeten eine vollkommen harmonische, erhebbende Einheit. Großer Jubel des Publikums belohnte die wunderbaren Leistungen der Künstler, insbesondere Jasmin Solfaghari wurden zahlreiche Blumensträuße aus dem Parkett zugeworfen. Die Presseresonanz auf die Vorstellung war international geradezu enthusiastisch, es scheint, dass wir die Entstehung einer neuen Festspieltradition erlebt haben. *hl*

Zur Geschichte der Wagner-Verbände

Wer weiß schon, dass Kaiser Wilhelm II. ein besonderer Protektor von Richard Wagners Werken war, oder dass die Wagners einmal zu den reichsten Familien Deutschlands gehörten? Rainer Fineske, Präsident des Richard-Wagner-Verbandes International, konnte in seinem faktenreichen, von einer Power Point Präsentation mit vielen Fotos und Dokumenten begleiteten Vortrag unter dem Titel »Die Richard-Wagner-Verbände, ihre Beziehungen zum Festspielhaus Bayreuth und zur Familie Wagner« am 20. April 2023 in der Stadtbibliothek auch diese Fragen beantworten.

Nach der Reichsgründung 1871 sollten Musik und Gesang vaterländische Gedanken und Gefühle wecken. Richard Wagner, 1813 in Leipzig geboren, Mitglied einer Schülerverbindung an der Thomasschule und des Corps Saxonia seit seiner Immatrikulation als Student der Musik an der Universität Leipzig, galt als das musikalische Ereignis der Zeit. Von Leipzig aus kündigte er am 12. Mai 1871 die ersten Bayreuther Festspiele für 1873 an. Um Richard Wagner finanziell beim Bau des Festspielhauses zu unterstüt-



Faktenreicher Vortrag Rainer Fineske

zen, gründete der Musikalienhändler Emil Heckel im selben Jahr in Mannheim den ersten Richard-Wagner-Verein. Den ersten Patronatsverein zur Finanzierung der Bayreuther Festspiele rief der Pianist Carl Tausig ebenfalls 1871 ins Leben. Durch Friedrich von Schoen kam es 1882 in Bayreuth zur Gründung der Richard-Wagner-Stipendien-

stiftung. Ab 1872 trugen die vielerorts gegründeten akademischen Wagner-Vereine zur Propagierung des Werkes von Richard Wagner bei. Bemerkenswert ist, dass alle diese Gründungen noch zu Wagners Lebzeiten stattfanden, wobei enge Beziehungen zur Familie Wagner bis heute bestehen.

Der am 13. Februar 1909 im Gesellschaftshaus des Leipziger Palmengartens von der Leipziger Lehrerin Anna Held gegründete Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen widmete sich unter Schirmherrschaft von Kronprinzessin Cecilie von Preußen dem Erhalt des Festspielhauses und dem Weiterbestand der Festspiele. Nach dem Zweiten Weltkrieg aufgelöst, durften ab 1949 in der Bundesrepublik Männer und Frauen aller Bildungsschichten im Gegensatz zum Großbürgertum vergangener Zeiten dem neu etablierten Richard-Wagner-Verband beitreten. Im Jahre 1991 wurde der Richard-Wagner-Verband International aus der Taufe gehoben. Heute existieren weltweit 125 regionale Verbände; seit 1882 wurden 21 837 Stipendiaten nach Bayreuth eingeladen, eine stolze Bilanz. *uo*

Buchmesse-Nachlese

Der Erfolg und der Nachhall der Leipziger Buchmesse 2023 mit einem fulminanten Begleitprogramm maßgeblich österreichischer Prägung nach dreijähriger Abstinenz sind ungewöhnlich intensiv. Und so ist es eine hervorhebenswerte Konstellation, dass der Richard-Wagner-Verband Leipzig für den 28. April 2023 in Kooperation mit dem Leipziger Universitätsverlag zu einem Buchmesse-Abend in die noble Wagner-Nietzsche Villa in Plagwitz einladen konnte, der sich dem gleichermaßen Wien und Leipzig eng verbundenen Kammer Sänger Bernd Weikl widmete. Ihm, dem Ehrenmitglied des Leipziger Verbandes, war zum 80. Geburtstag eine Festschrift gewidmet worden, deren coronabedingt nachholende Präsentation dieser Veranstaltung den Rahmen verlieh.

Eingestimmt durch eine historische Aufnahme – Bernd Weikl sang zum Vereiningungskonzert am 2. Oktober 1990 im Berliner Schauspielhaus für die Bundesrepublik



Sekttempfang Dr. Christiane Meine, Carolin Masur

den Part »O Freunde, nicht diese Töne« aus der Neunten Sinfonie von Beethoven – führte Carolin Masur im bis auf den letzten Platz gefüllten Raum souverän durch

ein ambitioniertes Programm, in dessen Verlauf musikalische Kostbarkeiten und gehaltvolle Wortbeiträge einander abwechselten. Etwa vermochte Musikdirektor Roland Seiffarth mit launigen Erinnerungen an Begegnungen mit dem Jubilar als einem in vielerlei Hinsicht Ausnahmekünstler markante Akzente zu setzen, Thomas Krakow berichtete zum Stand der in naher Zukunft zu erwartenden Ausstellung zu Stationen des Weges des »Jahrhundert-Sachs«. Dr. Gerald Diesener resümierte die Entstehungsgeschichte des Buches und würdigte dabei insbesondere Dr. Christiane Meines Initiative zum Gelingen der allerorten hochgelobten Festschrift. Mit der vollendeten Interpretation der Wagnerschen »Sonate aus dem Albumblatt für Mathilde Wesendonck« am Flügel beschenkte Prof. Rolf-Dieter Arens das Publikum. Sibylle Kuhne trug ausgewählte Glückwünsche für Bernd Weikl vor, womit sie den Gratulationen eine weitere unvergleichliche Note verlieh. Eine CD kann künftighin das gedruckte Werk noch ergänzen. Beim anschließenden Sekttempfang waren sich alle Anwesenden einig, Zeuge eines erlesenen Abends gewesen zu sein, der noch lange nachklingen wird. *cm/gd*

Ein Sommernachtstraum

Shakespeare



FRAUEN
ZIMMER
THEATER

24. JUNI BIS 03. SEPTEMBER 2023

SOMMERTHEATER IM WAGNERS HOF

Vorverkauf

frauenzimmertheater-leipzig.de
ticketgalerie.de oder 0176 29 48 56 77

Unsere ehemaligen Stipendiaten: Im Gespräch mit Andreas Reuter

Wie ist Ihre aktuelle künstlerische Arbeit gekennzeichnet?

Als Chorleiter der Robert-Franz-Singakademie Halle, des Leipziger Kammerchors, des Ensembles Consart und mit einem Lehrauftrag an der Musikhochschule Leipzig lebe ich freischaffend in Leipzig. Letzte Saison habe ich eine Unmenge an Chorproben gehalten, Choreinstudierungen betreut und viele Chorkonzerte mit unterschiedlichen Programmen dirigiert. Darunter Mozarts »Requiem« mit dem Leipziger Barockorchester, Mendelssohns »Elias« und Grauns »Der Tod Jesu« mit der Staatskapelle Halle oder eine Choreinstudierung von Verdis »Requiem«. Doch die Arbeit an A-Cappella-Programmen oder kleinen Besetzungen ist ebenso fordernd.

Welche Erinnerung haben Sie an Ihre Leipziger Zeit?

Als ich mein Studium der instrumentalen Korrepetition und Klavierpädagogik in Leipzig begann, habe ich eine Vielzahl von Kammermusikstücken, Klavierauszügen von Instrumentalkonzerten und Kunstliedern gespielt und wertvolle musikalische Ausdrucksformen gelernt, die meine Arbeit beeinflussen. Ich begann meine Beschäftigung mit Chormusik zunächst als Sänger und Korrepetitor und ergänzte mein Haupt-



Anspruchsvolles, ernsthaftes und abwechslungsreiches Konzept Andreas Reuter

fach Chordirigieren erst am Ende meines Studiums in Leipzig, bevor ich es in Berlin weiter vertiefte.

Wie hat Ihnen das Stipendium 2008 genützt?

Im Studium hatte ich keine besonders enge Beziehung zur Oper. Allerdings erinnere ich mich sehr positiv an meine Tage in Bayreuth, wo mich vor allem »Tristan und

Isolde« beeindruckte. Dieses Werk fasziniert mich bis heute.

Wie kommen Sie mit der aktuellen Lage der Kultur zurecht?

Um die allgemeine Situation zu verbessern, müssen wir das aktive Musizieren aller Kinder in Schulen und Musikschulen fördern. Es schmerzt mich, wenn an Musikschulen Lehrermangel droht. Oder wenn an Schulen der Musikunterricht ausfällt und das Singen nicht in andere Fächer integriert wird. So wie das Musizieren zum Leben gehört, müssen wir mit unserer Kunst das Leben suchen.

Welche Pläne haben Sie?

Meine ständige Arbeit an der musikalischen Qualität der Ensembles wird von meiner Idee begleitet, in den Programmen und Werken auch gesellschaftlich relevante Themen zu beleuchten. Ich strebe trotzdem ein musikalisch anspruchsvolles und gleichzeitig abwechslungsreiches Konzept an. Es ist spannend, Chöre und Publikum zu Experimenten mitzunehmen. Wenn Überraschung zu beglückenden gemeinschaftlichen und qualitativen Erlebnissen führt, bin ich als Künstler zufrieden.

Das Gespräch führten Eleonore Petzoldt und Klaus-Michael Weinmann.

Bayreuth – unsere Stipendiaten kommen!

In diesem Jahr fahren drei junge Künstler, die ein Bayreuth-Stipendium und den Richard-Wagner-Nachwuchswettbewerb 2023 gewonnen haben, vom 14. bis 18. August nach Bayreuth zu den Festspielen – Johanna Gossner (Klarinette), Yohan John Ji (Bariton) und Merit Nath-Göbl (Sopran). Hinzu kommt eine seinerzeit erkrankte Nachrückerin von 2020, Sophia Greiwe (Mezzosopran). Die Stipendiaten werden begleitet von Eleonore Petzoldt, Prof. Dr. Helmut Loos und den Stipendiatenbeauftragten Torsten Reh und Klaus-Michael Weinmann. Die jungen Talente erwartet wieder



Parsifal, Bayreuther Festspiele 2023
Musikalische Leitung: Pablo Heras-Casado
Inszenierung: Jay Scheib
1. Aufzug: Andreas Schager (Parsifal), Elina Garanča (Kundry)

ein umfassendes Programm mit drei Opernaufführungen: dem »Fliegenden Holländer«, »Tannhäuser« und dem neu inszenierten »Parsifal«. Auch hat die Stipendienstiftung Bayreuth wieder einige Highlights vorbereitet. Höhepunkt der Aktivitäten neben dem Festspielbesuch ist das Stipendiatenkonzert, bei dem sich ausgewählte Stipendiaten vor der gesamten Stipendiatengruppe (rund 250 Teilnehmer) und den Begleitern präsentieren. Erstmals wurde mit Yohan John Ji ein Leipziger Stipendiat berücksichtigt. Für das Journal 3/2023 berichten unsere Stipendiaten über ihre Erlebnisse. *kmw*

Auf einen Wein mit Christoph Gedschold

So hieß es wieder am 24. Mai 2023 im Wagner-Foyer des Opernhauses. Der Musikdirektor lud Besucher und Kollegen zum Gespräch und vermittelte seine Sicht auf Musik, Komponisten und anstehende Inszenierungen. Konkret ging es um die »Meistersinger«, die am 24. Juni, 2. und 9. Juli in der Leipziger Oper unter seinem Dirigat aufgeführt wurden. Wagners Kompositionen begleiten ihn seit frühester Jugend und waren der Impuls für seine spätere Berufswahl. Zwar stellt Wagner Kenner und Liebhaber gleichermaßen vor große Herausforderungen, andererseits besitzt jedes Werk eine individuelle Sprache. Um dies zu verdeutlichen, spielte Gedschold etliche Motive aus unterschiedlichen Opern am Flügel an. In dieser Saison wurde mit den »Meistersingern« ein optimistischer Schlusspunkt gesetzt, der voller Witz und Humor, voller majestätischer Kraft ist, Mut macht und psychisch aufbaut. Das Werk stellt die Kunst in den

Mittelpunkt und diese regelt sogar das Zusammenleben der Menschen. Wenn Hans Sachs sagt, »Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!«, so weist er damit auf die Bedeutung überlieferter Traditionen hin, darauf, dass der Kanon Teil unserer kulturellen Identität ist. Mit den »Meistersingern« gelingt es Wagner, inhaltlich und musikalisch an Traditionelles anzuknüpfen und gleichzeitig Neues einzubringen. Hervorzuheben ist, dass er Themen parallel ertönen lässt, mit der »Meistersinger-Harfe« neue Klangeindrücke schafft und den Chor inhaltlich und musikalisch aufwertet.

Ohne sich intensiv mit Wagners komplexen Opern auseinandergesetzt, ja identifiziert zu haben, ist es für Gedschold kaum möglich, sie zu dirigieren, zumal, wenn man mit der Inszenierung nicht immer unbedingt übereinstimmt. Wichtig für ihn ist es außerdem, die Ouvertüre nicht zu langsam



Vermittelte seine Sicht auf Musik, Komponisten und Inszenierungen

Musikdirektor Christoph Gedschold

anzugehen und die Frühwerke nicht aus der Kenntnis der reiferen zu interpretieren. Denn am Ende sind für den Erfolg einer Operaufführung die Musik und Professionalität der Künstler ausschlaggebend! **sc**

Wagner mit Kindern

Die bekannte Theaterpädagogin Dr. Heidi Zippel ist nicht nur eine begnadete Kommunikatorin mit 40 Jahren Berufserfahrung, sie ist auch eine bekennende Wagnerianerin. Sie weiß Kinder an die Werke Richard Wagners heranzuführen und sie dafür zu begeistern, wie sie bereits 2013 zum großen Wagner-Jubiläum bewiesen hat, als sie den »Ring für Kinder« in der Fassung von Hartmut Keil und Maximilian von Mayenburg an die Oper Leipzig holte und als Dramaturgin begleitete. Am Vortag von Wagners 210. Geburtstag bot sie für den Richard-Wagner-Verband Leipzig die Veranstaltung »Richard Wagner – was für ein Mann! – Entdeckungsreise für Kinder und Eltern« in der Oper an. Die Probebühne 2 bildete Ausgangs- und Endpunkt eines spannenden Rundgangs, vor allem das Bühnenhaus mit seinen geheimnisvollen Wegen. Sie führten zuerst in Zuschauerraum und Foyer, wo Heidi Zippel spannende Geschichten kindgerecht zu erzählen



In der Kleiderkammer Dr. Heidi Zippel, Kinder

wusste, etwa über die zentral aufgestellte Wagner-Büste von Melchior zur Strassen, die die Zerstörung des Hauses im Zweiten Weltkrieg überstanden hat. Vom Zuschauerraum aus wurde der Blick auf die Bühne für uns sogar vom Eisernen Vorhang verschlossen, eine beeindruckende Prozedur.

Zurück im Bühnenhaus, eröffnete der Blick von der Bühne aus in den Zuschauerraum

eine ganz ungewohnte Perspektive, worauf es in die Kleiderkammer mit ihren phantasievollen Kostümen ging, was die Phantasie der Kinder mächtig anregte. Im Technischen Kabinett waren weitere Kostüme und zahlreiche Requisiten zu finden, an denen unsere Führerin eindrucksvoll demonstrierte, wie sie durch Schauspielkunst zum Leben zu erwecken sind. Zurück auf der Probebühne 2, standen nicht nur Kostüme zum Anprobieren bereit, sondern auch mannigfache Bastelmaterien, die anregten, Figuren und Gegenstände aus Wagners Opern selbst zu gestalten. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern nahmen diese Gelegenheiten mit Begeisterung wahr. Unser Verband nimmt die Aufgabe der Nachwuchsförderung sehr ernst, und dazu gehört eben auch ein interessiertes Publikum. Wir danken Heidi Zippel und der Operndirektion ganz herzlich für diese rundum gelungene Werbung für das Werk Richard Wagners in seiner Geburtsstadt. **hl**

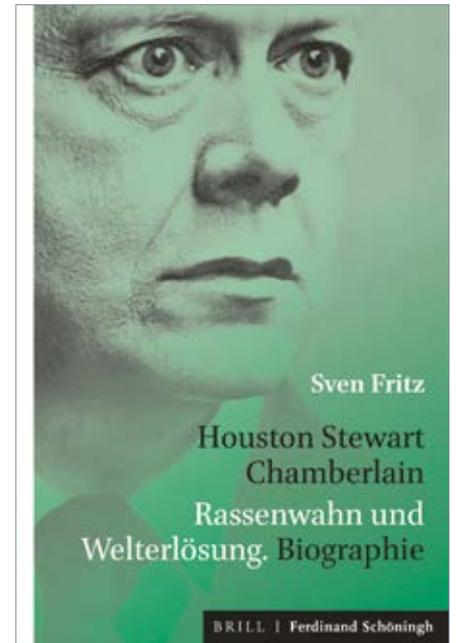
Neuerscheinungen zu Richard Wagner

Houston Stewart Chamberlain. Rassenwahn und Welterlösung

Die alte Frage, ob Richard Wagner für Weltanschauung und Verbrechen der Nationalsozialisten haftbar gemacht werden könne, spaltet bis heute nicht nur die Musikliebhaber. Die Neigung zu extremen Stellungnahmen, vollständige Verurteilung oder Absolution, ist leider groß, in Leipzig können wir ein Lied davon singen. Tatsächlich ist es mühsam, diese Frage historisch angemessen zu beantworten, denn es gehört dazu die Aufarbeitung der Rezeptionsgeschichte. Eine Schlüsselfigur darin war Houston Stewart Chamberlain, der nicht zufällig 1908 in die Familie Wagner einheiratete. Europäisch hochgebildet, entschied er sich für das Deutschtum und avancierte mit Schriften wie »Das Drama Richard Wagners« (1892), »Richard Wagner« (1896) und »Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts« (1899) zum intellektuellen Kopf des Bayreuther Kreises um Cosima Wagner. Er formulierte maßgeblich den »Bayreuther Gedanken« aus, der sich als völkisch, antidemokratisch und

radikal antisemitisch erwies. Rassistisch begründet waren Germane und Jude für Chamberlain Vertreter des absolut Guten und Bösen. Damit wurde er zum Steigbügelhalter Adolf Hitlers, den er nach einer legendären Begegnung 1923 hymnisch als Hoffnungsträger des Germanentums feierte.

Auf einer bewundernswert breiten Datenbasis und akribischer Analyse der Schriften und vor allem der Privatkorrespondenz Chamberlains, die er als erster systematisch ausgewertet hat, arbeitet Sven Fritz Irrungen und Wirungen der Chamberlain-Literatur heraus und entlarvt einige Legenden, die sich um seinen Protagonisten gebildet haben. Er deckt die Intrigen und bewussten Fehlinterpretationen schonungslos auf, mit denen Chamberlain im Auftrag Cosima Wagners ein Bild Richard Wagners gezeichnet hat, das ihn ganz bewusst als Vorkämpfer der völkischen Bewegung darstellt. Ein unverzichtbares Buch für alle weitere Auseinandersetzung mit der Rezeption Richard Wagners! *hl*



Sven Fritz: Houston Stewart Chamberlain. Rassenwahn und Welterlösung. Biographie, Ferdinand Schöningh, Paderborn 2022, XVI, 871 S., Illustrationen, ISBN 978-3-657-76067-1, 49,90 €

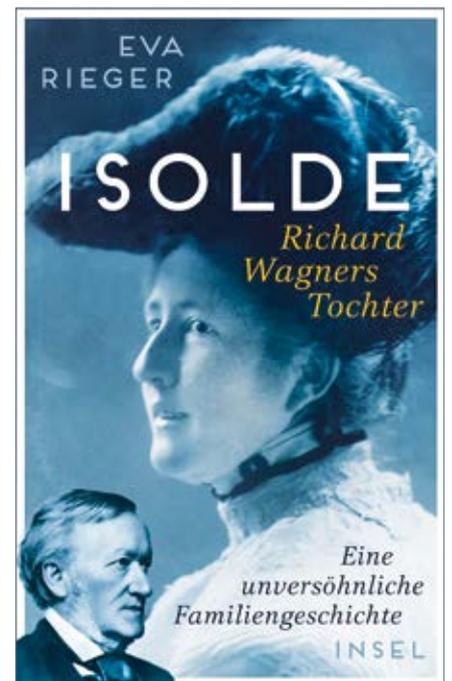
Isolde. Richard Wagners Tochter

Ein die Wagner-Forschung bereicherndes Buch veröffentlichte Musikwissenschaftlerin Eva Rieger über die Wagner-Tochter Isolde, der sie eine eigene Biographie widmet. Schon allein der Titel deutet es an, in welcher Position Isolde später zu ihrer Familie stand oder stehen musste, es war eine unversöhnliche, die auch Ehemann Franz Philipp Beidler und den Sohn Franz Wilhelm betraf. Isolde wurde während der Ehe Cosimas mit Hans von Bülow 1865 geboren, war aber die illegitime Tochter von Richard Wagner, was auch in einigen Familiendokumenten belegt ist. Diese Geburtsumstände sollten ihr später zum Verhängnis werden, wie Eva Rieger aus zahlreichen Quellen eindrucksvoll belegt. Isolde war ein künstlerisch vielseitig begabtes Kind, sie komponierte und dichtete bereits mit 13 Jahren, gestaltete Theaterkostüme und war malerisch talentiert.

Eva Rieger befasst sich chronologisch mit der Familiengründung Richards mit Cosima und deren Umständen, der Dreierkonstellation Hans von Bülow, Richard Wagner und Cosima, der Kindheit der Wagner- und

Bülow-Kinder, dem Umzug nach Bayreuth, wo sich Isoldes Begabung als Malerin deutlich äußerte, den Veränderungen nach Richard Wagners Tod, dem Weiterbestehen der Bayreuther Festspiele, Isoldes Ehe und Familiengründung mit Franz Philipp Beidler, der Geburt des Sohnes Franz Wilhelm bis hin zum Bruch mit ihrer Mutter, die ihr aberkannte, die leibliche Tochter Richard Wagners zu sein, da sie Siegfrieds Homosexualität aufgedeckt hatte. Der ansprechende, in Blautönen gehaltene Schutzumschlag stellt jedoch schon auf den ersten Blick die Verbindung zu Richard Wagner her.

Interessant zudem die Erkenntnisse zum Kennenlernen und Leben mit Franz Beidler und seiner künstlerischen Entwicklung. Bedeutend an diesem Band ist auch, dass Eva Rieger erstmalig den gesamten Nachlass von Isoldes Ehemann Franz Philipp Beidler einsehen und einarbeiten konnte. Der umfangreiche Bildteil veranschaulicht die sehr ansprechend und gut lesbar geschriebene Biographie, vervollkommenet durch ein Personenverzeichnis, einer wertvollen Ergänzung zum Nachschlagen, sowie einen Familienstammbaum. *cb*



Eva Rieger: Isolde. Richard Wagners Tochter. Eine unversöhnliche Familiengeschichte, Insel Verlag, Berlin 2022, Festeinbd. m. Schutzumschlag, 344 S., ISBN 978-3-458-64292-3, 26,00 €

Friedrich Nietzsche in Sorrent

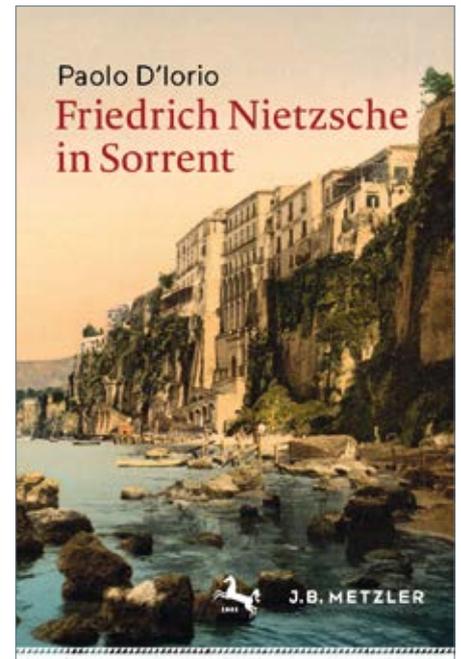
Der Titel, den der kleine Band des Nietzsche-Experten D'Orlio trägt, engt rein äußerlich etwas ein. Es geht um mehr als um den Philosophen, eine »Quelle der Irritation und des Mißtrauens. Namentlich unter Deutschen«, wie es im Vorwort von Andreas Urs Sommer heißt.

Diese erste Auslandsreise des gut dreißigjährigen Nietzsche – abgesehen von Basel – fand statt auf Anregung und unter dem Matronat der Wagner-Verehrerin Malwida von Meysenbug, die Nietzsche in Bayreuth kennenlernte. An ihr entzündete sich die inzwischen im Wandel befindliche Freundschaft Nietzsches zu Richard Wagner zu hochstilisierter Kritik. Hier in Sorrent beginnt Nietzsche sein Buch »Menschliches, Allzumenschliches«, eine philosophische Wende in seinem Entwicklungsprozess. Und es fallen harte Worte gegenüber seinem angebeteten Freund Richard Wagner.

Spiel des Zufalls auf hoher intellektueller Ebene, was nun folgt. Die Wagners entflohen im Herbst 1876 Bayreuth über Verona, Venedig, Neapel bis nach Sorrent, wo sie

im Hotel Vittoria eine Bleibe fanden und tief enttäuscht die ersten Festspiele Revue passieren ließen. Bedrücktheit, Zweifel und Todesgedanken quälten den Komponisten und seine Cosima. Gleich nebenan logierten im Hotel Rubinacci Nietzsche samt Gefolge, im »Kloster der freien Geister«, wo Frau von Meysenbug lockere Regie führte. Das Zusammentreffen war reiner Zufall. Man traf sich meist bei den Wagners und diskutierte – es kam zu keinen »Zwischenfällen« zwischen beiden Lagern. Aber es entwickelt sich eine innere Distanz zwischen Nietzsche und Wagner. Die göttliche Landschaft sorgte offenbar für einen Ausgleich der Gemüter.

Bei Nietzsche kommt es zu einem radikalen Gesinnungswandel, den er herbeisehnt: »Zehn Jahre hinter mir, wo ganz eigentlich die Ernährung des Geistes bei mir stillgestanden hatte.« Bei Wagner münden die resignativen Gedanken schließlich im »Parsifal«-Projekt, das er wieder aufnimmt. Das Billet an F. N. »R. W. Oberkirchenrat« ist bekannt. So endete das letzte Zusammenkommen beider. Nietzsche bedauerte später unendlich seine rigorose Trennung von Wagner. *eb*



Paolo D'Orlio: Friedrich Nietzsche in Sorrent, J. B. Metzler, Berlin 2020, Hardcover, 164 S., ISBN 978-3-476-05128-8, 22,99 €

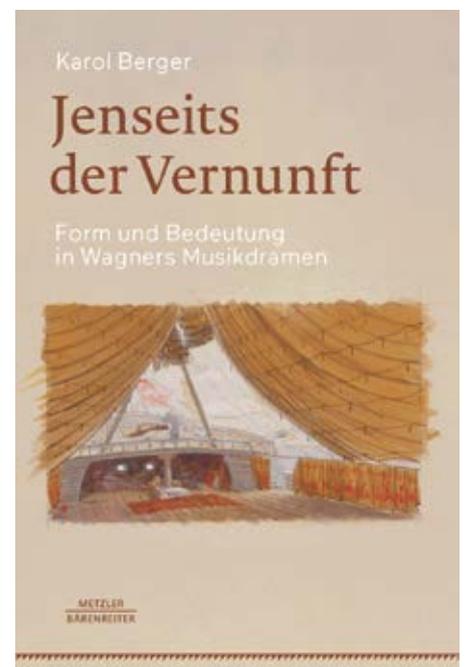
Jenseits der Vernunft

Der Buchtitel bezieht sich auf die geistige Situation im Deutschland des 19. Jahrhunderts. Gemeint ist einerseits die auf die Vernunft-Philosophie Kants und Hegels folgende Gegenaufklärung, die ihre Spuren in Wagners Musikdramen hinterlassen hat – Marx' Geschichtsdeterminismus im »Ring«, Schopenhauers Willens-Philosophie in »Tristan und Isolde«, Fichtes Nationalismus in den »Meistersingern« – und andererseits das voraufklärerische Christentum mit seinem Niederschlag im »Parsifal«. Im Prolog des Buches werden die philosophischen Strömungen in ihren Grundzügen beschrieben, der Epilog schildert die Beziehungsgeschichte zwischen Wagner und dem Philosophen Nietzsche, auch im Zusammenhang mit dem Christentum.

Der Hauptteil aber beschäftigt sich gemäß dem Untertitel des Buches mit »Form und Bedeutung in Wagners Musikdramen«. Hierzu beleuchtet und deutet Karol Berger die genannten Werke nacheinander in einer äußerst tiefgründigen und

differenzierten Weise, verständlich und erhellend für »Laien« wie für »Kenner«. Wagners eigene außergewöhnliche künstlerische Leistung wird genauso erkennbar wie die Problematik, die sich aus den philosophischen Einflüssen ergibt. Lediglich die beim »Parsifal« den Kern bildende religiöse Dimension wird in ihrer zentralen Bedeutung nicht ausreichend erfasst. Spekulationen über das von Wagner Gemeinte hätten sich sonst erübrigt. Gegenüber dem philosophischen Teil treten die Ausführungen zur »Form« der Werke deutlich zurück. Sie beziehen sich explizit auf die Schriften von Carl Dahlhaus, bleiben aber mehr im Äußerlich-Allgemeinen und weisen in der Unterscheidung von rezitativen und ariosen Formen vor allem auf die großen Zusammenhänge hin. Im Detail zeigen sich einige Schwächen in der Beurteilung musikalischer Sachverhalte.

Eine tabellarische Übersicht enthält zum Auffinden der einzelnen Formabschnitte auch Taktzahlen und Angaben zum Nachhören auf Referenz-CDs. Insgesamt ein sehr lesenswertes Buch. *rp*



Karol Berger: Jenseits der Vernunft. Form und Bedeutung in Wagners Musikdramen. Übersetzt von Sven Hiemke, J. B. Metzler, Berlin, und Bärenreiter, Kassel 2022, XVI, 523 S., ISBN 978-3-476-05773-0, 49,99 €

Enchilada – von Chili übergossen

In einem Biergarten sitzen, umgeben von blühenden Linden und deren schwerem Duft, dazwischen die Süße Jasmins, das Rauschen strömenden Verkehrs ganz nah und doch wie weit weg – das ist der Sitzgarten der Gaststätte Enchilada am Westgiebel des Leipziger Großen Blumenbergs, am Richard-Wagner-Platz 1, dort wo sich Erinnerung neben Erinnerung an Wagner findet, wo zu Lessings Zeiten die berühmte Neuberin auftrat und wo für die Stadt aller Anfang war! Was für ein Ort – unfassbar! Nur eines verwundert: Aus dem Café am Brühl heraus ist 2005 ausgerechnet Enchilada eröffnet worden. Das ist spanisch und bedeutet deutsch »mit Chili-Sauce übergossen«. Was soll solches Haus in mexikanischer Variante an solchem Ort? Der Geschäftsführer der GmbH, Rüdiger Harlfinger, erklärt mir ganz nüchtern warum: Im Nachwende-Leipzig gab es bald Gaststätten aus aller Welt, Mexiko aber war noch nicht vertreten, hier bot sich für seine Firmengruppe eine



Offener Mensch mit wachem Geist
Rüdiger Harlfinger

Gelegenheit. Firmengruppe? Enchiladas gibt es 38 in Deutschland, er sei schon 28 Jahre im Geschäft. Aus seinem traditionellen Trier ausgebrochen, fühle er sich in sich wandelnden Leipzig wohl, sagt's und verschränkt lächelnd die Arme. Ja, er mag

Wagner, aber auch Johann Strauß und eigentlich alles was Musik, bis zum Rock. Ein offener Mensch mit wachem Geist, ein Tatmensch, unser Verband war einst sein Nachbar im Haus, daher ... und in der Küche stehe auch ein Mexikaner. Aber der müsse sich mit dem Würzen zurückhalten, der deutschen Zunge sei das echte Mexiko nicht zuzumuten. Wir finden Gefallen an unserem Gespräch, retten dabei die nun wirklich beschädigte Welt und vergessen beinahe darüber den Grund unseres Beisammenseins. Beinahe! Rüdiger Harlfinger mit seiner Enchilada gehört zu den Guten Geistern, die unserem Verband und dessen Anliegen Richard Wagner seit Jahren ganz praktisch begleiten: Etwa anlässlich des Meisters Geburtstag die Kaffeetafel ausrichten, Bierzeltgarnituren stellen, Enchilada hatte auch schon mal die komplette Versorgung übernommen. Dafür ist ein großer Dank fällig! Solch guter Ruf zu gutem Duft: Enchiladas Sitzgarten gehört laut letzter Erhebung zu den zehn besten Biergärten Leipzigs! Für unseren Verband allerdings ist er der beste! Bei dieser Hilfsbereitschaft unter solcher Leitung schmeckt wirklich jeder Chili-Überguss! *ho*



Richard-Wagner-Verband Leipzig

Ausschreibung zum Wettbewerb Bayreuth-Stipendium und Richard-Wagner-Nachwuchspreis 2024

Die Oper Leipzig und der Richard-Wagner-Verband Leipzig loben in den Kategorien »Gesang«, »Instrumentalmusik« (außer Klavier solo und Orgel) und »Korrepetition« zu Richard Wagners Werk drei Stipendien für die Bayreuther Festspiele 2024 aus. Die Ausgezeichneten erhalten als Richard-Wagner-Nachwuchspreis:

1. Preis 2.000 €, 2. Preis 1.000 €, 3. Preis 800 €

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer findet am

Montag 12. und Dienstag 13. Februar 2024 jeweils von **10 bis 13 Uhr** im Konzertfoyer der Oper Leipzig statt.

Zugelassen werden Bewerber vom 18. bis zum 35. Lebensjahr, die an einer europäischen Hochschule, einem Konservatorium oder einer gleichwertigen Einrichtung immatrikuliert sind und noch kein Bayreuth-Stipendium erhalten haben.

Der Wettbewerb wird europaweit ausgeschrieben.

Inhalt der Bewerbung:

- Vita
- Immatrikulationsbescheinigung
- Motivationsschreiben
- Wettbewerbsbeitrag (ein Werk freier Wahl und ein Werk von Richard Wagner oder seinem Umfeld)
- Eine oder mehrere MP3 Aufnahmen
- Referenzschreiben von einer ausbildenden Lehrkraft oder einem Künstler

Bewerbungen richten Sie bitte **ausschließlich in digitaler Form** bis zum **15. November 2023** an: wettbewerb@wagner-verband-leipzig.de

Über die Annahme zum Wettbewerb werden die Bewerber bis zum **1. Dezember 2023** informiert.

Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V.



STRIEWE PARTNER

RECHTSANWÄLTE | FACHANWÄLTE

STRIEWE und PARTNER

Fichtestraße 3 | 04275 Leipzig
Telefon +49 (0) 341 - 69 66 5 - 0
Telefax +49 (0) 341 - 69 66 5 - 99
post@striewe.eu | www.striewe.de

Wirtschaftsmediator FRIEDBERT STRIEWE

Er ist seit 30 Jahren Spezialist im Bereich des Wirtschaftsrechts, Fachanwalt für Insolvenz-, Sanierungs- und Steuerrecht. Er begleitet Unternehmen und Privatpersonen in Krisen, Umbrüchen und Sanierungen und ist in diesem Bereich als Wirtschaftsmediator tätig.

Mit guten Steuerberatern ist es wie mit guten Musikern,
sie beherrschen ihr Instrument.

Ariane Striewe
Steuerberater

33\$65495\$§175385\$

11375\$88113 | Tel.: +49(0)341 - 225 229 0 | www.awi-leipzig.eu | 14597\$1444\$

Verschiedenes

Veranstaltungen

Mi 20.09.2023 – 18 Uhr

Stadtbibliothek Leipzig, Veranstaltungsraum »Huldreich Groß«, 4. OG, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107 Leipzig
»Feind der reinen Menschlichkeit und alles Edlen in ihr«. Richard Wagner und die Juden

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Jascha Nemtsov, Weimar
Eintritt: frei

Do 08.10.2023 – 19 Uhr

Zentrum für Musik Leipzig, Richard-Wagner-Halle, Musikkirche Leipzig, 04109 Leipzig
Wagner als 19-jähriger Kontrast: Königliche und Klosterphantasie
Prof. Dr. Stefan Kern, Leipzig, Prof. Konrad Arens, Klavier, Studenten der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig, Partnerschaft Schlossstr. 11, Kooperation mit der Kulturstiftung Leipzig
Eintritt: frei

So 05.11.2023 – 17 Uhr

Oper Leipzig, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig

Richard Wagner: Tristan und Isolde (Wiederaufnahme)

Handlung in drei Aufzügen
Musikalische Leitung: Christoph Gedschold
Inszenierung: Enrico Lübke

Mi 15.11.2023 – 18 Uhr

Stadtbibliothek Leipzig, Veranstaltungsraum »Huldreich Groß«, 4. OG, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107 Leipzig

Richard Wagner als Sachse

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig
Eintritt: frei

So 03.12.2023 – 17 Uhr

Oper Leipzig, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig

Richard Wagner: Tristan und Isolde (Wiederaufnahme)

Handlung in drei Aufzügen
Musikalische Leitung: Christoph Gedschold
Inszenierung: Enrico Lübke

14. – 18.12.2023, täglich 10 bis 21 Uhr, Fr und Sa bis 22 Uhr

Markt, Stand gegenüber der Alten Waage, 04109 Leipzig

Der Richard-Wagner-Verband auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt

Glühweinverkauf für einen guten Zweck. Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle, es wird jede helfende Hand gebraucht.

Dank

Wir danken Iris und Ralf Giesecke vielmals für die freundliche Unterstützung beim Druck der WAGNERWEGE in Deutsch (4. Auflage 2023).

Neues von unseren ehemaligen Stipendiaten

Friedrich Praetorius (2018)

Weimar/Chemnitz/Berlin

Seit der Spielzeit 2022/23 ist er Kapellmeister am Theater Chemnitz und wird ab der Spielzeit 2024/25 »Kapellmeister und Assistent des GMD« an der Deutschen Oper Berlin. Zuvor war er 2. Kapellmeister am Deutschen Nationaltheater Weimar.

Sebastian Heindl (2017) Berlin

Seit März 2023 ist Sebastian Heindl im Amt des Organisten und Kirchenmusikers der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche tätig und in dieser Position allwöchentlich in Berlin zu erleben.

Takahiro Nagasaki (2010) Lübeck

Als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Lübeck dirigiert Nagasaki erstmals »Lohengrin«.

Gratulation zum 60.

Die herzlichsten Glückwünsche des Vorstandes galten Regisseurin und Autorin Jasmin Solfaghari zum 60. Geburtstag am 20. Mai 2023 voller Freude auf ihre Erfolge und in Vorfreude auf manch künftige gemeinsame Aktion.

Abschied von Arnd Mackenthun

Am 10. März 2023 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Arnd Mackenthun in Ermlitz. Der Richard-Wagner-Verband Leipzig trauert mit Gabriela Mackenthun um ihren geliebten Mann. Zum Sommerfest des Verbandes am 16. Juli 2023 legte Vorsitzender Prof. Dr. Helmut Loos ein Blumengebinde des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig an Mackenthuns Grab auf dem Dorffriedhof nieder und würdigte damit die Verdienste des Verstorbenen um die Erhaltung des Kultur-Gutes Ermlitz.



Verbandsreisen

Do 05.10.2023 – 13 Uhr

Abfahrt Leipzig Hbf. Ostseite, Bussteig S, mit Geißler-Reisen

Tagesfahrt zum »Tannhäuser« auf der Wartburg

Komplett-Preis für Busfahrt, Besichtigung der Wartburg und Vorstellung: 139 €

Achtung, die Fahrt ist ausgebucht! Warteliste ist möglich

So 07.07.2024 – 12 Uhr

Abfahrt Leipzig Hbf. Ostseite, Bussteig S

Sommerfest der besonderen Art – Busfahrt zur Talsperre Kriebstein mit Operette »Im weißen Rössl«

Bootsfahrt auf dem Stausee mit Kaffee und Kuchen sowie Besuch der Operette

»Im weißen Rössl« von Carl Millöcker auf der Seebühne

Infos und Anmeldungen in der Geschäftsstelle. Der Preis wird noch bekannt gegeben.

Impressum

© Richard-Wagner-Verband Leipzig e.V.

Vorsitzender Prof. em. Dr. Dr. h. c. Helmut Loos

Postanschrift

Richard-Wagner-Platz 1, 04109 Leipzig

Geschäftsstelle Kickerlingsberg 6, 04105 Leipzig

Öffnungszeiten Mo, Di, Mi, Fr 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Do 13–18 Uhr

gs@wagner-verband-leipzig.de

www.wagner-verband-leipzig.de

www.facebook.com/Richard.Wagner.Verband

Telefon +49 (0)341 30 86 89 33

Fax +49 (0)341 30 86 89 35

Redaktion Ursula Oehme (verantw.), Dr. Claudia Behn, Klaus-Michael Weinmann, Josef Hauer

Texte Dr. Claudia Behn (cb), Dr. Eckhard Budde (eb), Susanne Claus (sc), Dr. Gerald Diesener (gd), PD Dr. Birgit Heise (bh), Prof. Dr. Helmut Loos (hl), Dr. Christiane Meine (cm), Doris Mundus (dm), Ursula Oehme (uo), Harald Otto (ho), Eleonore Petzoldt (ep), Prof. Dr. Reinhard Pfundt (rp), Wolfgang Storch (ws), Klaus-Michael Weinmann (kmw), Benedikt Zimmermann (bz)

Fotografien Bayreuther Festspiele/Enrico Nawrath, Brill/Ferdinand Schöningh Paderborn, Susanne Claus, Mamoud Dabdoub, Torsten Fineske, Volkmar Heinz, Insel Verlag Berlin, Antje Köger, Prof. Dr. Helmut Loos, Metzler/Bärenreiter Berlin/Kassel, Konstanze Neumann-Gast, Ursula Oehme, Harald Otto, Privat, Dorit Rosenkranz, Walter Schütze, Staatsarchiv Leipzig, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/Christoph Sandig, Wolfgang Storch, Esther Widmer, Benedikt Zimmermann

Titelbilder Oben: Prof. Dr. Werner Wolf (1925–2019), Gründer, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig

Unten: Einladungskarte zur Gründungsveranstaltung des Freundeskreises Richard Wagner, undatiert, Staatsarchiv Leipzig, 21757, Kulturbund der DDR, Stadtleitung Leipzig, Nr. 757

Redaktionsschluss 27.07.2023

Gestaltung GrafikDesign Gabine Heinze

Druck OsirisDruck Leipzig